

BME-Umfrage:

Green-Logistics – hohe Bedeutung auch in Krisenzeiten

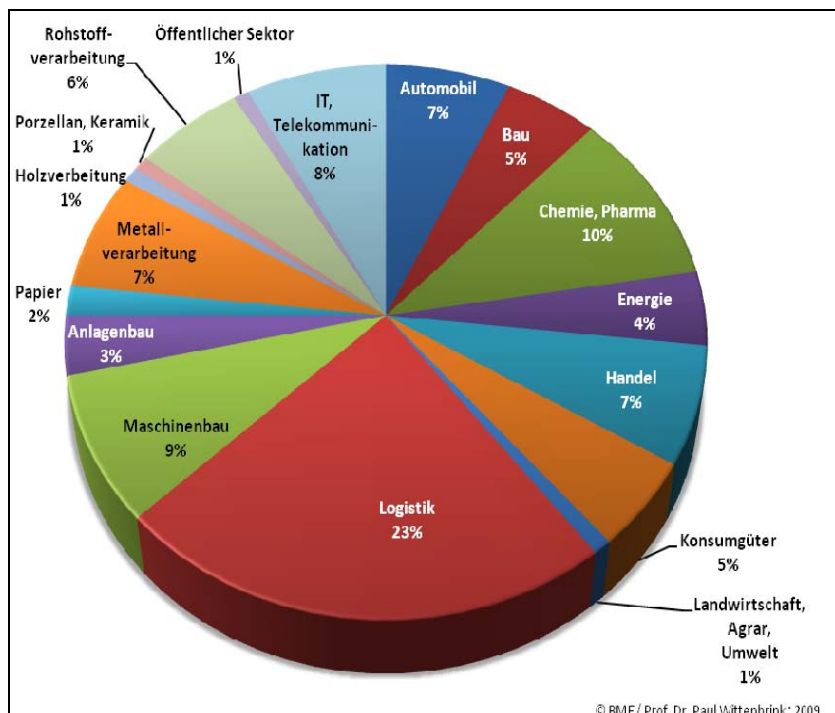
Befragungszeitraum: 07.09.2009 bis 16.10.2009

Anzahl der Teilnehmer: 171 Unternehmen

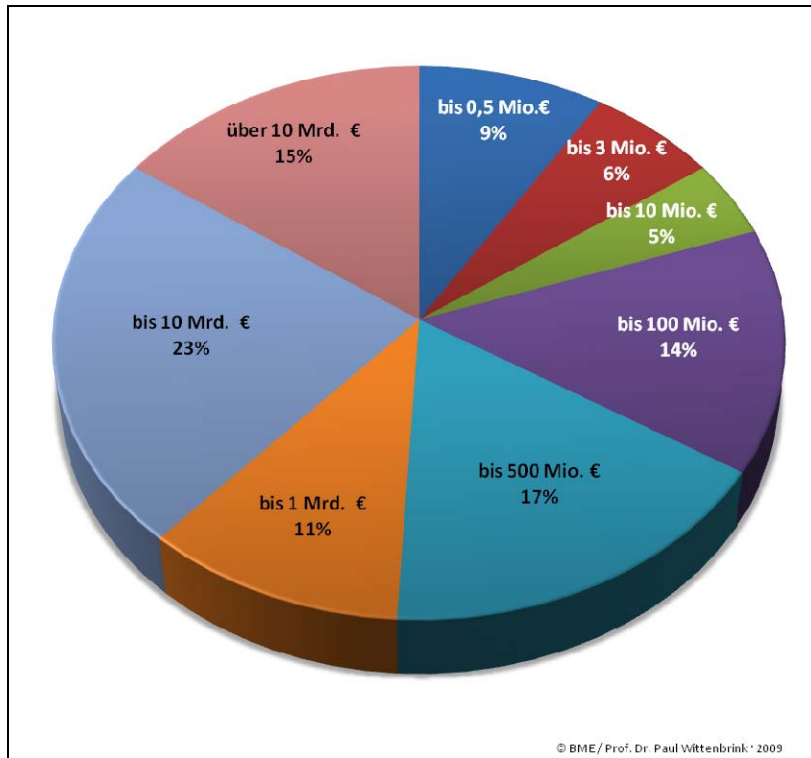
Grafiken:

Erläuterungen zu den Umfrage-Teilnehmern:

Die überwiegende Mehrzahl der befragten Unternehmen gehört dem Industriesektor an. Vertreten sind unter anderem Chemie und Pharma (10%) sowie der Maschinenbau (9%). Auf den Bereich Handel und Dienstleistungen entfallen rund 38%. Stärkste Gruppe sind die Logistikdienstleister mit 23%.

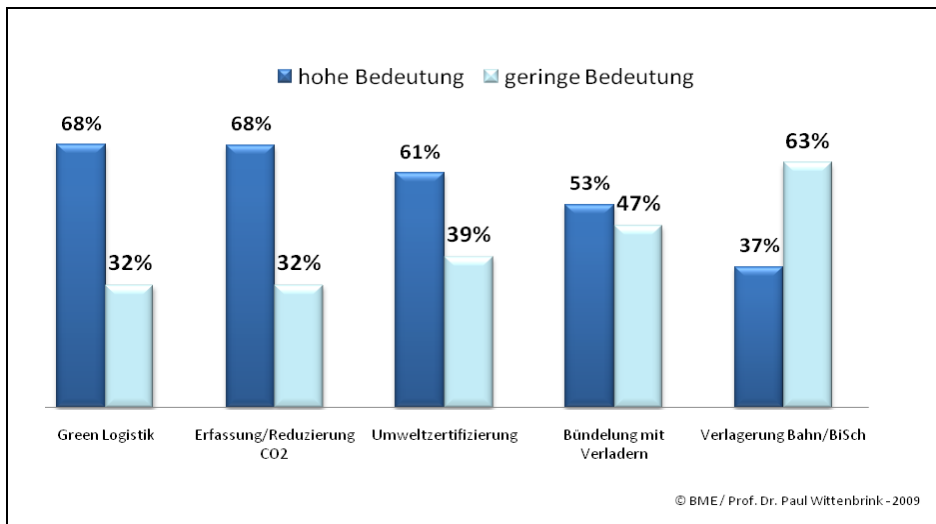


Der Gesamtumsatz der befragten Unternehmen weist ein Volumen von 453Mrd. Euro auf.



Ergebnisse der aktuellen Umfrage:

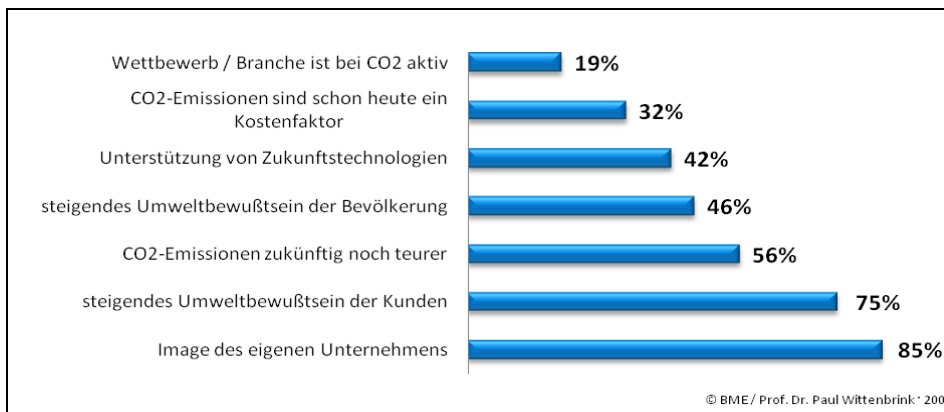
Frage 1: Welche Bedeutung haben folgende Themen für Ihr Unternehmen:



- Nahezu 70% der Unternehmen geben an, dass das Thema „Green-Logistics“ heute bzw. in den nächsten drei Jahren eine hohe Bedeutung für sie hat.
- Für ca. zwei Drittel der Befragten hat die Erfassung und Reduzierung der CO2-Emissionen eine große Bedeutung, mehr als 60% streben eine Umweltzertifizierung an.

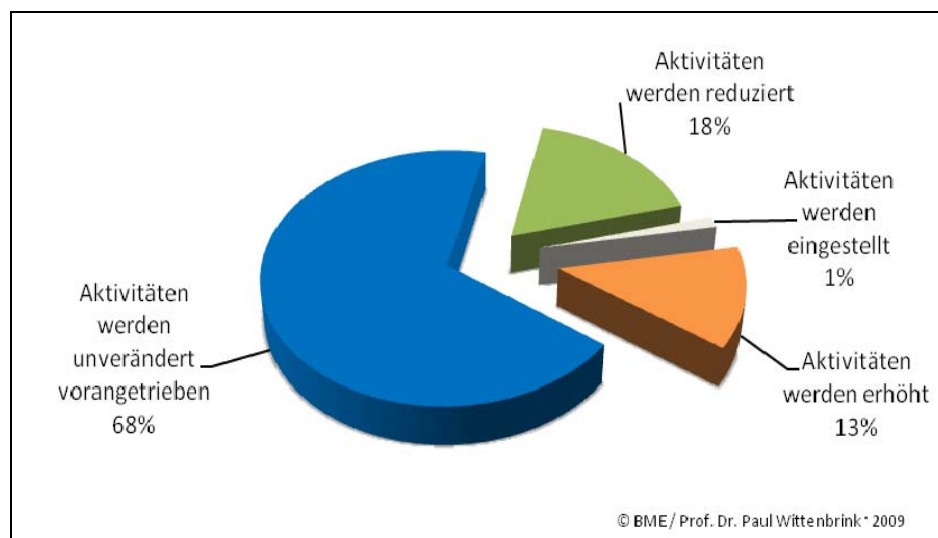
- Die Möglichkeit einer Verlagerung der Transporte von der Straße auf die Schiene bzw. das Binnenschiff ist für 63,5% in den nächsten drei Jahren kein herausragendes Thema!
- Besser schneidet die Bündelung der Logistik-Aktivitäten mit anderen Verladern ab. Mehr als die Hälfte misst dem eine hohe Bedeutung zu.

Frage 2: Was ist der Hauptgrund für die Umweltschutzaktivitäten Ihres Unternehmens?



- Umweltschutz-Aktivitäten sind gut für das eigene Image, sagen 84,8% der Befragten!
- Das steigende Umweltbewusstsein der Kunden ist für drei Viertel der Befragten Hauptgrund für ihre Umweltschutzaktivitäten (75,5%). Für 46,4% ist auch das steigende Umweltbewusstsein der Bevölkerung mit ausschlaggebend für ihre Umweltschutzaktivitäten.
- Über die Hälfte der Befragten geht davon aus, dass die CO2-Emissionen künftig ein wesentlicher Kostenfaktor sein werden (55,6%).
- Zukünftigen Technologien zum Durchbruch zu verhelfen, ist für 42% der Hauptgrund, sich für die Umwelt einzusetzen.
- Schon für ein Drittel der Unternehmen sind die CO2-Emissionen ein bedeutender Kostenfaktor (32,5%).

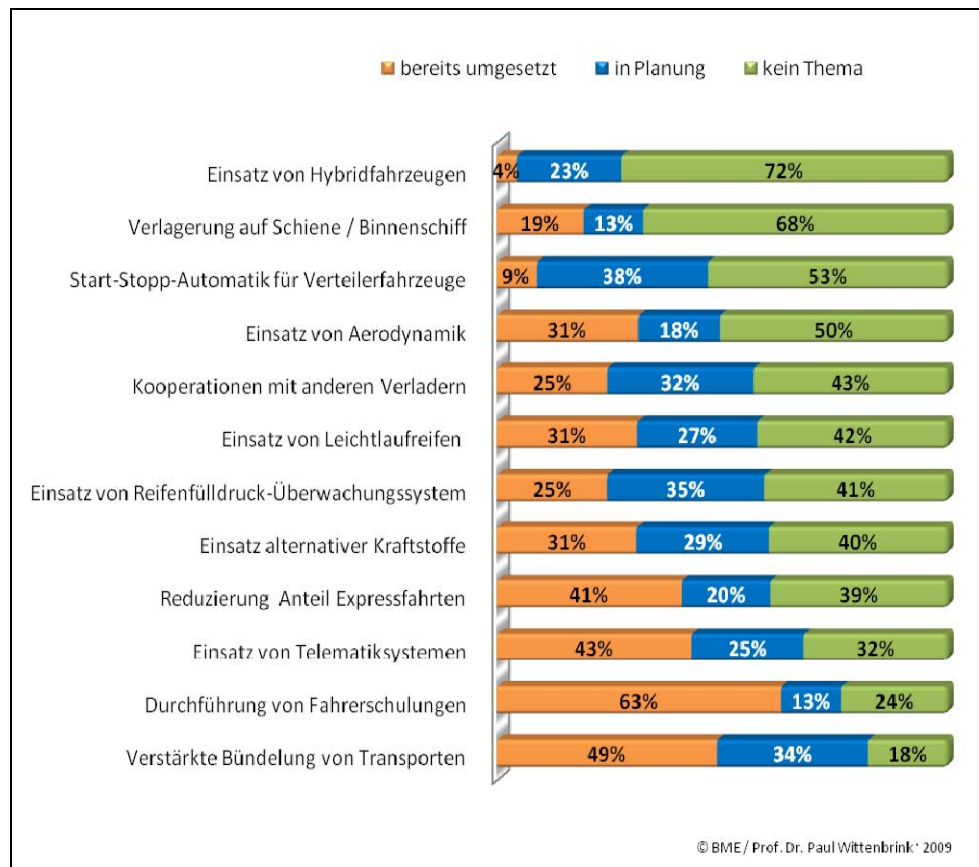
Frage 3: Welche Auswirkungen hat die aktuelle Konjunkturlage auf Ihre Aktivitäten zur CO2-Reduzierung und auf weitere Umweltschutzmaßnahmen?



- 81% der Befragten wollen ihre Umweltschutz-Aktivitäten unverändert vorantreiben bzw. sogar erhöhen.

- Lediglich 1,4% gaben an, dass sie ihr Engagement in Bezug auf die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes auf Grund der Krise eingestellt haben.
- Immerhin haben aber doch 17,6% ihre Aktivitäten auf Grund der aktuellen konjunkturellen Lage reduziert.
- Die Umfrageergebnisse belegen den Trend: Green Logistics ist kein zeitweiliges Modethema, das in schlechten Zeiten schnell wieder an Bedeutung verliert. Ganz im Gegenteil: Es ist vielmehr ein langfristiger Trend, der auch in Krisenzeiten eine hohe Relevanz hat.

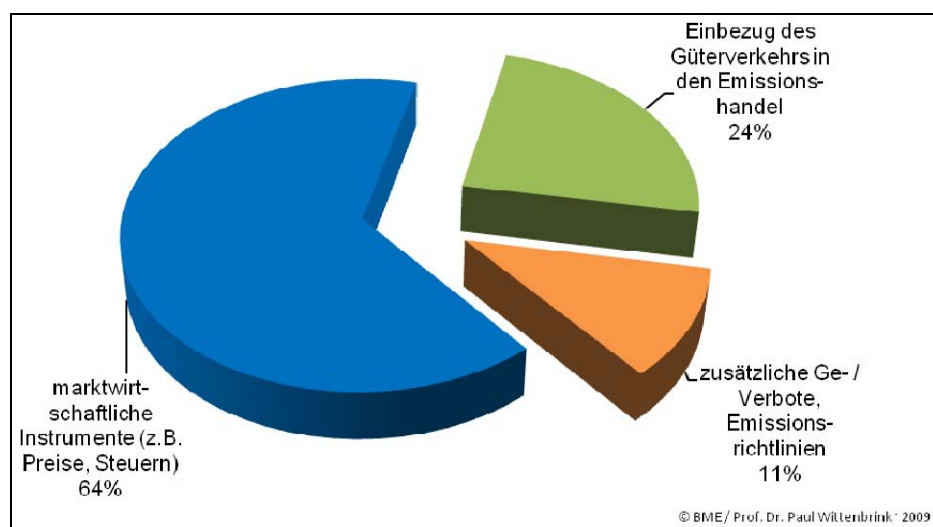
Frage 4: Welche konkreten Maßnahmen werden bei Ihnen bzw. Ihrem Logistik-Dienstleister umgesetzt, um CO₂ einzusparen?



- Maßnahmen wie die verstärkte Bündelung von Sendungen erhalten hier insgesamt die größte Zustimmung. Fast die Hälfte der Befragten hat Bündelungsmaßnahmen umgesetzt, ein weiteres Drittel will sie forcieren. Anders gesagt, mehr als 80% haben in diesem Bereich deutlichen Nachholbedarf – vor der Krise scheint nicht immer alles optimal gebündelt worden zu sein.
- Bereits 63% der Befragten haben ihre Kraftfahrer im Hinblick auf umweltfreundliches Fahren geschult. 33,6% planen diesen Schritt. Fahrerschulungen sind verhältnismäßig kostengünstig. Sie erzielen eine hohe Wirkung, die sich durch massive Einsparungen im Spritverbrauch schnell amortisiert.
- Der Einsatz von Telematik zur Steuerung des Fuhrparks ist bei 43,1% schon umgesetzt; 25% planen den Ausbau.
- Eine Reduzierung von Express-Fahrten haben über 60% der Befragten als konkrete Maßnahme angegeben, um CO₂ zu sparen. Vermutlich stehen hier aber rein monetäre Gründe im Vordergrund, da Express-Fahrten häufig teurer sind als der normale Weg.

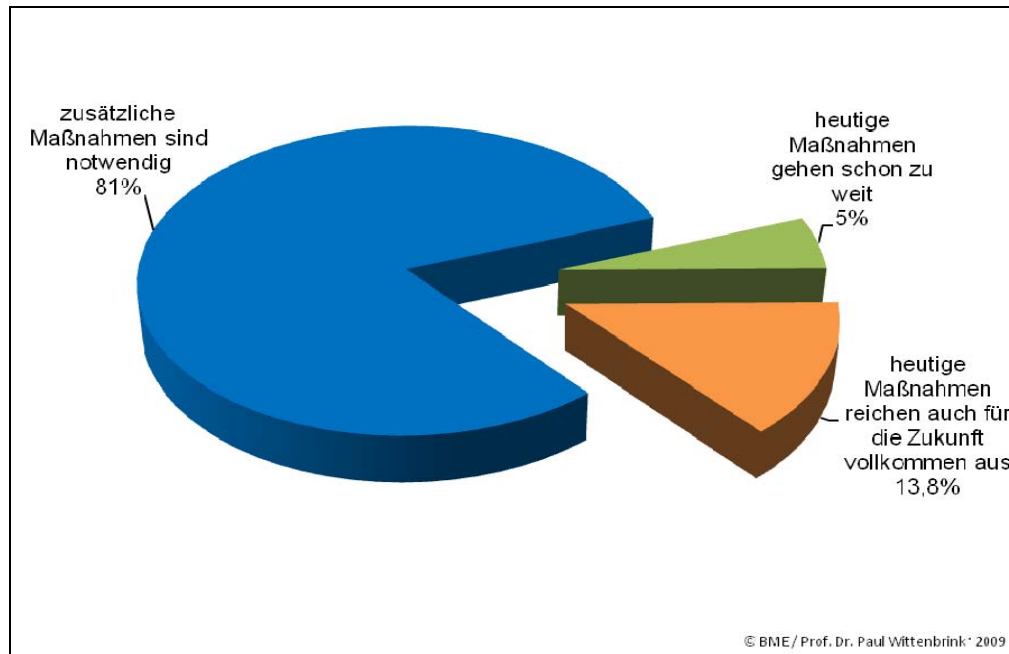
- Um CO₂ zu sparen sind bereits ein Viertel der Befragten Kooperationen mit anderen Verladern eingegangen. Fast ein Drittel plant diesen Weg der Bündelung.
- Hersteller, die Verteiler-Fahrzeuge mit Start-Stopp-Automatik ausstatten, dürfen sich freuen. 8,1% planen den Einsatz einer solchen Technologie. Ähnliches gilt für Reifenfülldruck-Überwachungssysteme (34,9%).
- Aerodynamik-Pakete haben immerhin schon fast ein Drittel der Befragten eingeführt, weitere 18,1% planen den Einsatz dieser Technik.
- Es fällt auf, dass der Einsatz von Hybridfahrzeugen für fast drei Viertel der Befragten zurzeit kein Thema ist.
- Ähnlich schlecht auch der Umfragewert für die Verlagerung von Sendungen auf Eisenbahn und Binnenschiff (67,5%).

Frage 5: Welche weiteren Maßnahmen zur CO₂-Reduktion im Güterverkehrsbereich befürworten Sie?



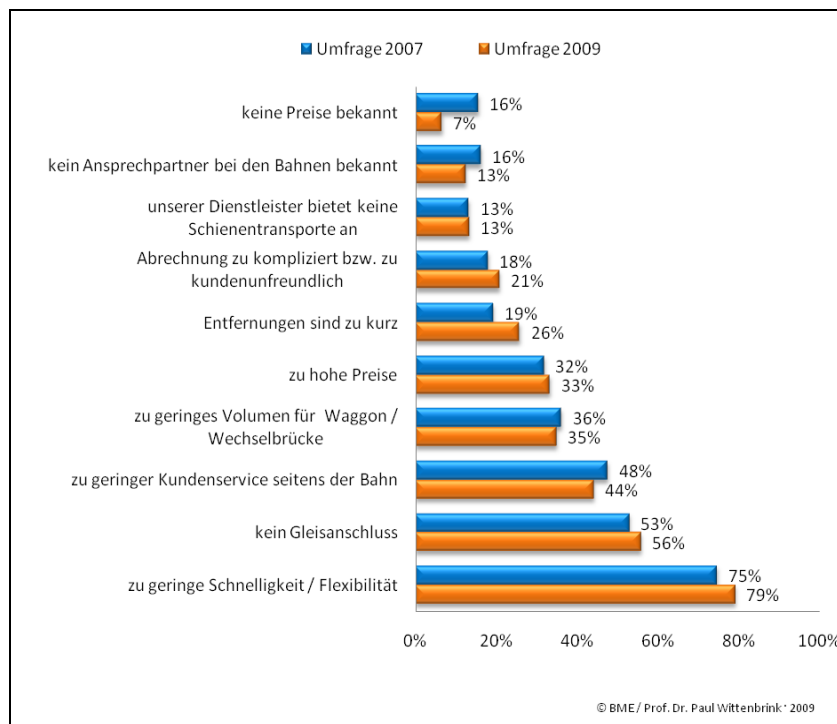
- Werden die Unternehmen danach gefragt, welche Maßnahmen Sie bevorzugen, um die CO₂-Reduktion voranzubringen, befürworten fast zwei Drittel der Unternehmen marktwirtschaftliche Instrumente wie Preise und Steuern.
- Lediglich knapp ein Viertel der Unternehmen fordert die Einbeziehung des Güterverkehrs in den Emissionshandel (24%).
- Zusätzliche Ge- und Verbote bei den Emissionsrichtlinien halten nur 11,2% der Befragten für ein probates Mittel.

Frage 6: Wie schätzen Sie die Maßnahmen zur CO₂-Reduktion im Güterverkehr ein?



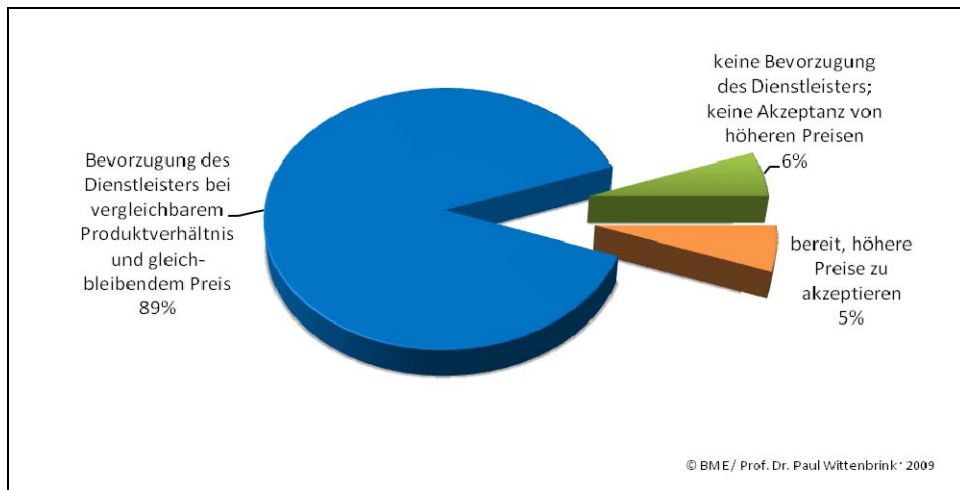
- Augenscheinlich reichen der Mehrzahl der Befragten die aktuellen Maßnahmen zur CO₂-Reduktion noch nicht aus. Wie schon bei der BME-Umfrage 2007 fordern 81% der Unternehmen zusätzliche Maßnahmen.
- Dass heute schon zu viel gemacht wird, glauben lediglich 5,4% und dass die heutigen Maßnahmen auch für die Zukunft ausreichen, denken 13,8% der Befragten.
- Neben Verladern und Dienstleistern ist auch die Politik bei der CO₂-Reduktion gefordert. Dies zeigt zweierlei: Zum einen sehen die Unternehmen keine wesentlichen Fortschritte in den vergangenen zwei Jahren. Zum anderen hat das Thema „CO₂-Reduktion“ auch in Krisenzeiten weiterhin eine hohe Relevanz.

7. Frage: Was hält Sie davon ab, mehr oder überhaupt auf der Schiene zu transportieren?



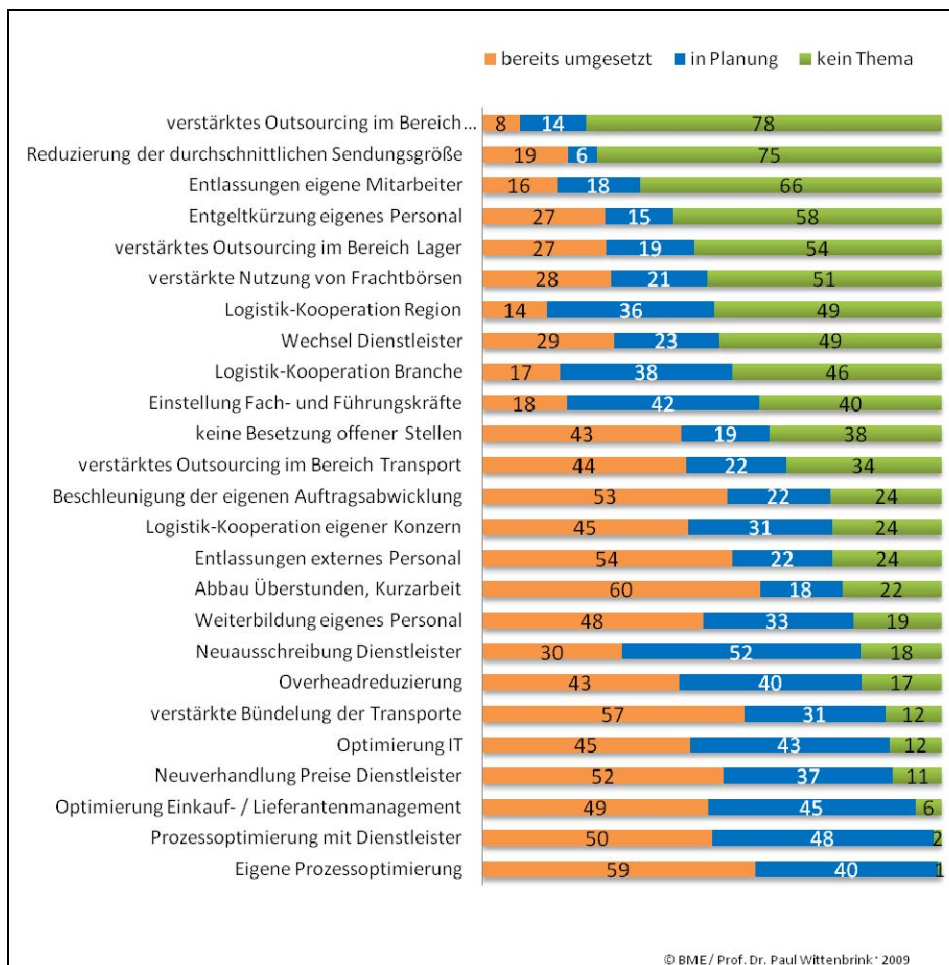
- Diese Frage wurde bereits 2007 gestellt. Interessant ist, dass sich die Werte auf den ersten Blick kaum unterscheiden. In der Tendenz hat sich wenig getan. Dies deutet darauf hin, dass die Herausforderungen mit den Bahnen unverändert existieren. Im Einzelnen haben sich leichte Veränderungen ergeben, teils in die eine, teils in die andere Richtung.
- Damals wie heute werden vor allem die zu geringe Schnelligkeit und Flexibilität im Schienengüterverkehr kritisiert, was natürlich **auch** systembedingte Gründe hat. Der bereits 2007 hohe Wert von 74,7% hat sich nun noch einmal um nahezu 5% auf 79,2 % erhöht. In der Krise scheint Flexibilität besonders wichtig zu sein.
- Das Verlagerungspotenzial muss aber auch realistisch betrachtet werden: Für viele Unternehmen ist es kaum möglich, die Schiene zu nutzen, verfügen sie doch über keinen Gleisanschluss (55,8 %), oder das eigene Sendungsvolumen ist zu gering, um ganze Waggons bzw. Wechselbrücken für einzelne Relationen zu füllen (35 %). Das etwas mehr als ein Drittel das eigene Transportaufkommen für nicht groß genug für den Bahntransport hält, lässt sich aus Sicht der Bahnen verkraften. Insbesondere, da dieser Wert erstens rückläufig ist und zweitens bedeutet, dass fast zwei Drittel der Befragten theoretisch genug Volumen mitbringen.
- Auch die Tatsache, dass ein Drittel der Befragten die Preise im Schienengüterverkehr für zu hoch hält, kann nicht verwundern und muss auch nicht beunruhigen. Nach wie vor wünschen sich die Unternehmen einen besseren Kundenservice vonseiten der Güterbahnen (44,2 %), was zu denken gibt.
- Die Unternehmen kritisieren die zu komplizierten und kundenunfreundlichen Abrechnungen der Bahn (20,8%, Zuvor 18,1%). Bemängelt wird ebenfalls das Fehlen von Ansprechpartnern bei der Bahn. Dieser Umfrage-Wert ist zwar von 16,3% auf 12,5% zurückgegangen, aber immer noch viel zu hoch.
- Die Preis-Kommunikation der Bahn hat sich offensichtlich verbessert. Während 2007 noch 15,7% keine genauen Bahn-Preise kannten, waren es zwei Jahre später nur noch 6,7%.

8. Frage: Angenommen, Ihr Dienstleister realisiert Aufwendungen zur CO₂-Reduktion über den gesetzlichen Rahmen hinaus: Wie würden Sie reagieren?



- Im Ergebnis sind zwar nur sehr wenige Unternehmen bereit, einen höheren Preis zu zahlen, bei vergleichbarem Preis-Leistungs-Verhältnis würden jedoch 88,9% der Unternehmen entsprechende Dienstleister vorziehen. Bei der Umfrage vor zwei Jahren lag der Wert mit 81% noch nicht ganz so hoch, was auf eine zunehmende Bedeutung von Green Logistics als Wettbewerbsfaktor hindeutet.

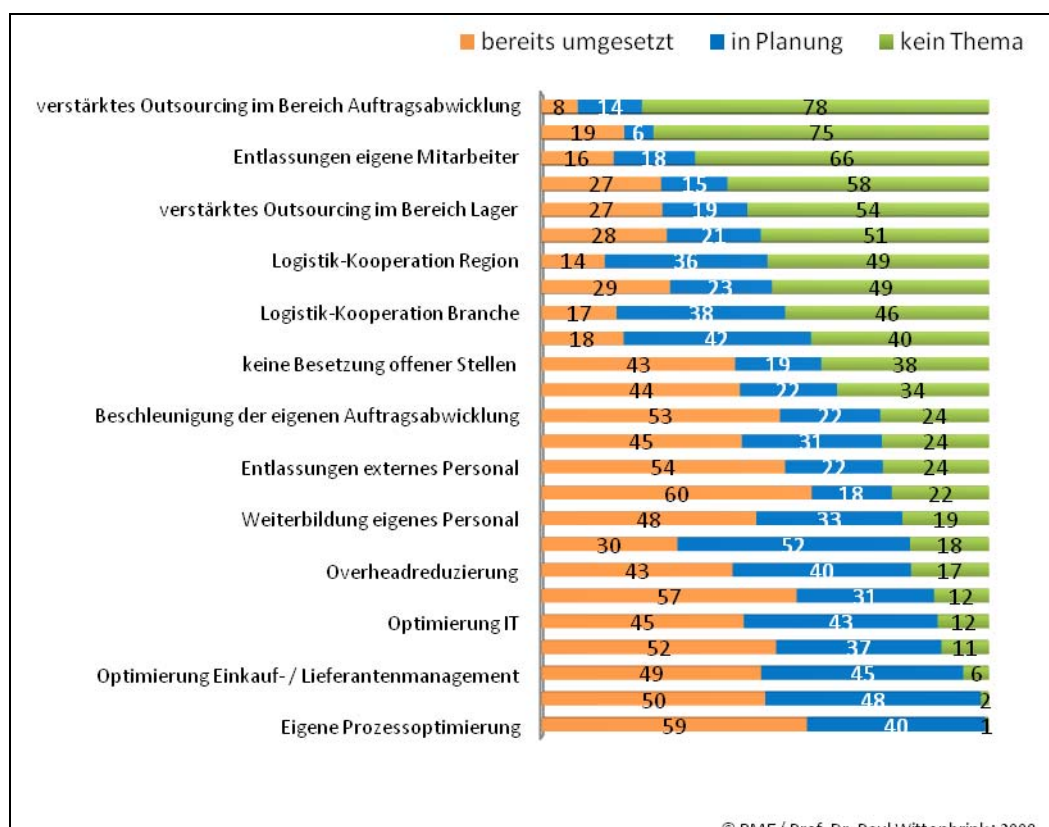
9. Frage: Welche Strategien halten Sie für geeignet, um der aktuellen Konjunkturkrise zu begegnen?



9.1 Allgemein

Neben dem Thema „Green-Logistics“ bildeten „Anpassungsstrategien auf die aktuelle Krise“ einen weiteren Schwerpunkt der Umfrage. Im Mittelpunkt stand dabei die Frage, mit welchen Maßnahmen die Unternehmen der Krise begegnen. Dazu zählten vor allem Maßnahmen zur Prozessoptimierung und Kooperation sowie zur Personalentwicklung.

9.2 Prozessoptimierung

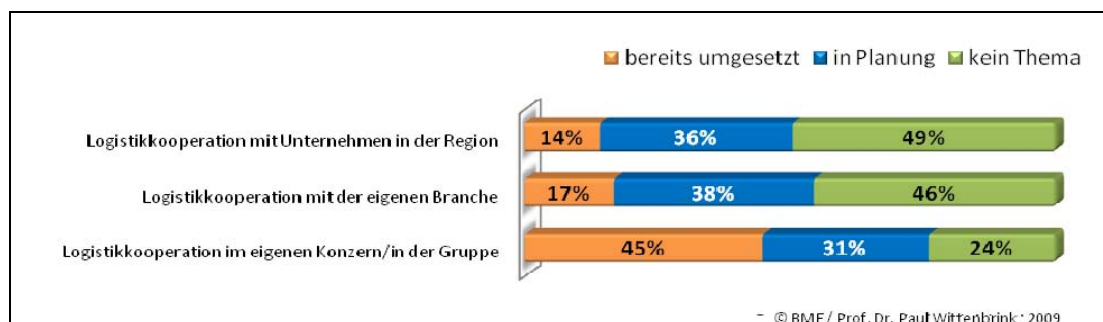


- Fast 60% der Befragten sagen, dass sie sich im Zuge der Krise mit der Optimierung der eigenen Prozesse beschäftigt haben; fast 40% wollen dies tun. Damit hat diese Maßnahme den höchsten Wert der Studie erreicht – 99%.
- Auf einen ähnlich hohen Wert kam die Maßnahme „Prozessoptimierung zusammen mit dem Dienstleister“ (98%). Es wird augenscheinlich kein Unterschied mehr gemacht, zwischen

intern und extern. Die Dienstleister werden voll in die Prozesse integriert, Lieferanten mit einbezogen. 94% haben bereits Anpassungen durchgeführt bzw. planen dies.

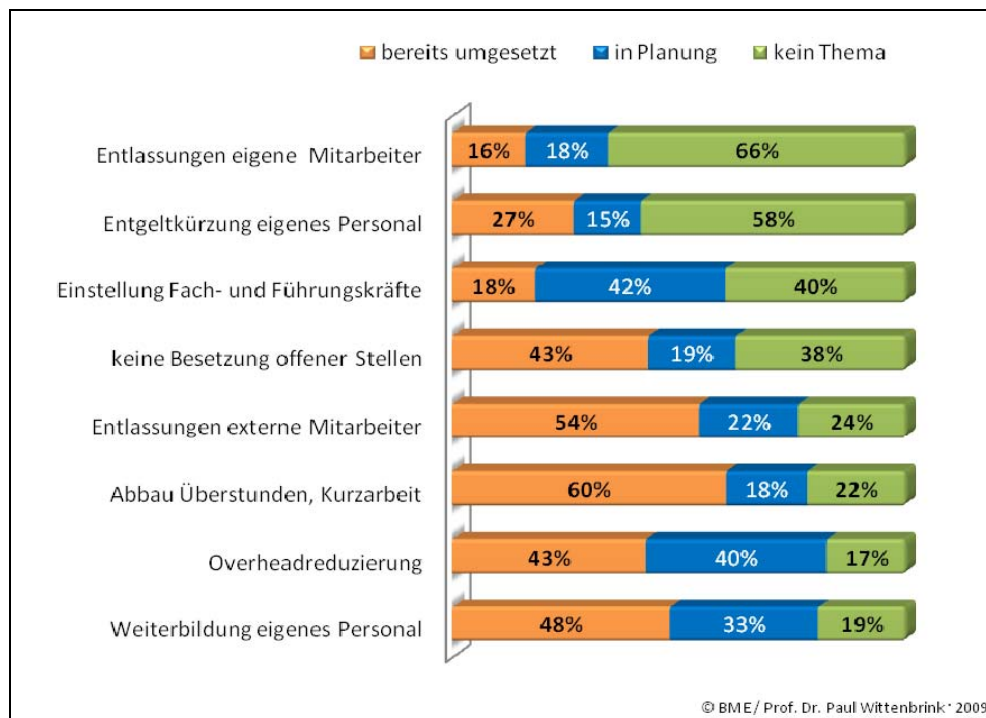
- Es überrascht nicht, dass dies nicht ohne Anpassung der Preise mit Dienstleistern vorstatten geht. 52,4% haben schon neue Preise verhandelt, fast 37% nehmen sich dies vor. Für immerhin 10% der Befragten sind Preisanpassungen jedoch kein probates Mittel gegen die Krise.
- Für die meisten Unternehmen haben die gemeinsame Prozessoptimierung und die Neuverhandlungen der Preise eine höhere Relevanz als die Neuausschreibung oder gar ein Wechsel des Dienstleisters. Hier steht der Wunsch, einen guten Dienstleister möglichst zu halten, ohne auf die Kostensenkungen verzichten zu wollen.
- Gute Nachrichten auch für IT-Dienstleister: Über 40% planen die Optimierung ihrer IT!
- Auch hier zeigt sich, dass die Bündelung von Transporten als wirksames Mittel gegen die Krise angesehen wird. 57% haben schon verstärkt gebündelt, über 30% hier noch Nachholbedarf.
- Viele Firmen sehen in der Beschleunigung der Auftragsabwicklung eine Möglichkeit, der Krise zu begegnen (53,3%)
- Dass insgesamt 66% der Befragten verstärktes Outsourcing im Transportbereich anstreben, kann unterschiedlich interpretiert werden. Diejenigen, die dadurch an neue Aufträge gelangen, werden sich über den fast 50%-Anteil derjenigen freuen, die Ihren Dienstleister im Zuge der Krise austauschen wollen. Diejenigen, die dadurch ihren Kunden verlieren, können sich damit trösten, dass diese Maßnahme nur von der Hälfte der Befragten als mögliche Strategie angesehen wird. Outsourcing im Bereich der Auftragsabwicklung ist für die meisten keine Option. Dienstleister, die dies anbieten, haben allerdings bei rund 14% die Möglichkeit dazu.
- Die verstärkte Nutzung von Frachtbörsen ist für weniger als die Hälfte angesagt. Das liegt vermutlich auch daran, dass vielen Verladern diese Börsen nicht zugänglich sind.
- Interessant: Trotz der Krise wollen 75% der Befragten die Sendungsgrößen nicht reduzieren. (Hoffentlich werden Sie von Ihren Kunden nicht dazu gezwungen)

9.3 Kooperationen



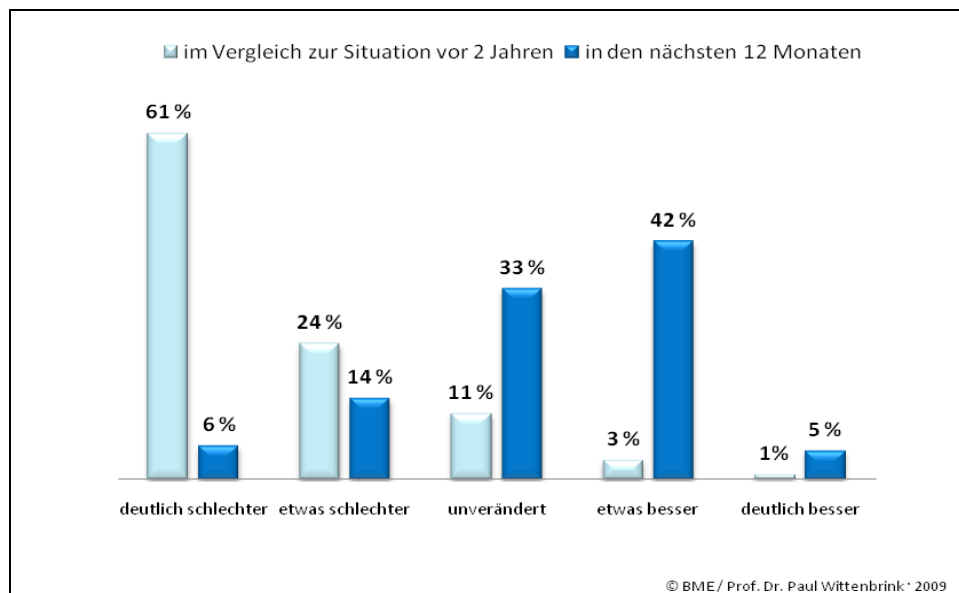
- Logistikkoooperationen mit Unternehmen aus der Region kommen für die Hälfte der Teilnehmer nicht in Frage. 14,1% hat allerdings hier schon angesetzt und erfreuliche 36,4% wollen sich mit diesem wichtigen Thema auseinandersetzen.
- Bei Logistikkoooperationen innerhalb der eigenen Branche sind die Werte noch höher. Dies verwundert ein wenig, da es sich hierbei häufig um Wettbewerber handelt.
- Dass im eigenen „Konzern“ noch zahlreiche Kooperationsmöglichkeiten schlummern, haben bereits 44,8% erkannt und schon in die Tat umgesetzt. Lediglich 24% gehen davon aus, dass hier keine Verbesserungen mehr erzielt werden können, bzw. sie keine Möglichkeiten zur Kooperation bestehen. Fast ein Drittel plant diesbezüglich Maßnahmen zu ergreifen.

9.4 Personal



- Die gute Nachricht zuerst: Entlassungen von eigenen Mitarbeitern kommen für 65,7% der Umfrageteilnehmer nicht als geeignete Strategie zur Krisenbewältigung in Betracht. Die schlechte Nachricht betrifft den Bereich der externen Mitarbeiter (z.B. Zeitarbeiter). Sie wurden bereits von mehr als drei Viertel der Unternehmen freigesetzt oder planen diesen Schritt.
- Den höchsten Wert der bereits durchgeführten Maßnahmen erreichen der Abbau von Überstunden und die Kurzarbeit (über 60%). Aber für immerhin 21,8% sind dies keine geeigneten Maßnahmen.
- Besonders auffällig ist, dass viele Unternehmen darüber nachdenken (41,8%), neue Fach- und Führungskräfte einzustellen. Laut dieser Befragung haben dies bereits 18,4% getan.
- Dem entgegen steht, dass deutlich mehr als die Hälfte (62,5%) angibt, im Moment offene Stellen nicht zu besetzen. 82,5% wollen sogar ihren personellen Overhead reduzieren.
- Mehr als erfreulich erscheint die Tatsache, dass die Unternehmen die aktuelle Situation nutzen wollen, um Ihre Mitarbeiter weiterzubilden. Über 80% gaben an, dies zu tun oder tun zu wollen.

10. Frage: Wie beurteilen Sie die wirtschaftliche Situation Ihrer Branche heute?



- Auf die Frage, wie sie die aktuelle wirtschaftliche Situation ihrer Branche gegenüber der von vor zwei Jahren beurteilen, fällt es mehr als 60% der Befragten nicht schwer, sie als deutlich schlechter zu bezeichnen. Eine der Hauptursachen für diese negative Bewertung ist dabei in der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu suchen, die im Herbst 2008 auch Deutschland in den Abwärtsstrudel zog. Etwas schlechter beurteilen die Lage 23,8%. 11,5% sagen, es hat sich nichts verändert. Immerhin hat sich für 3,3% der Befragten, die Situation sogar verbessert.
- Dass sich die Situation in den nächsten 12 Monaten deutlich besser zeigt, sagen gerade mal 5% voraus. Immerhin können sich aber 41,7% vorstellen, dass sich ihre Situation gegenüber heute etwas verbessert.
- Ein Drittel der Unternehmen geht davon aus, dass sich Ihre wirtschaftliche Situation in den nächsten 12 Monaten nicht verändern wird.
- Zusammenfassung: Für fast alle ist die wirtschaftliche Situation heute schlechter oder zumindest nicht besser als noch vor zwei Jahren (zusammen 95,9). Aber es gibt Licht am Ende des Tunnels, 80% sagen voraus, dass es nicht mehr schlimmer oder sogar deutlich besser wird. Das belegt auch der aktuelle Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI), der im Oktober 2009 auf einem 16-Monats-Hoch notierte. Der EMI ist ein monatlicher Frühindikator zur Vorhersage der konjunkturellen Entwicklung in Deutschland.